



WasserZeichen

Informationsblatt des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Jubiläumsausgabe



125 Jahre Wasserversorgung in Saalfeld und Rudolstadt
20 Jahre ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Klaus-Dieter Marten
Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt besteht jetzt seit 20 Jahren. Er kann in dieser Zeit auf eine erfolgreiche und bemerkenswerte Leistung zurückblicken. Umfangreiche Schwerpunktaufgaben in den Bereichen Abwasserbehandlung und Trinkwasserversorgung wurden in den letzten Jahren durch die Mitarbeiter des Zweckverbandes bewältigt. Die Gewährleistung einer hohen Ver- und Entsorgungsstabilität war jederzeit abzusichern.

Der Zweckverband hat in den vergangenen Jahren die erhöhten Normen und Richtlinien für die Trinkwasserqualität und die Umweltbeeinflussung stets gewährleistet. Diese Aufgaben wurden bei konstanter Belastung der Endverbraucher im Versorgungsgebiet abgesichert.

Aufgrund dieser positiven Leistungsbilanz hat sich der ZWA Saalfeld-Rudolstadt zu einem erfolgreichen und zuverlässigen Versorgungsunternehmen im Freistaat Thüringen entwickelt. Dieser hohe Leistungsstand war möglich, durch die fachlich qualifizierte und engagierte Arbeit aller Mitarbeiter des Verbandes. Der Zweckverband kann diesbezüglich auf eine langjährige Erfahrung und fundiertes, territorial bezogenes Wissen seiner Angestellten zurückgreifen.

Der Vorstand und die Verbandsversammlung möchte sich hiermit bei allen Mitarbeitern, auch bei denen, die mittlerweile nicht mehr im aktiven Arbeitsleben stehen und den verdienten Ruhestand genießen können, für diese gute Arbeit herzlich bedanken.

Auch die Berücksichtigung von konstruktiven sowie kritischen Anregungen durch betroffene Bürger bzw. Bürgerinitiativen führte dazu, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung durchaus als positiv bezeichnet werden kann. Wir können aus unserer Sicht auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Bürgern zurückblicken.

Wir wollen aber nicht nur zurückblicken, auch in den kommenden Jahren warten umfangreiche Aufgaben auf den ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Die Schwerpunkte werden sich zunehmend von der Erweiterung auf die Bestandsmodernisierung der bestehenden Anlagen verlagern. Hierbei wird das Ziel darin bestehen, die vorhandenen Rohr- und Kanalnetze dem gegenwärtigen Stand der Technik allmählich anzupassen. Unter Beachtung der allgemein angespannten finanziellen Situation, der demographischen Entwicklung im Landkreis und einer begrenzten Belastbarkeit der Verbraucher, muss diese Aufgabe als sehr anspruchsvoll bezeichnet werden.

Wir sind allerdings sicher, dass die Mitarbeiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt, unter Einbeziehung modernster Technik und weiterhin sehr engagiert, auch diese anstehenden Aufgaben zufriedenstellend bewältigen werden. Bei allen bisherigen sowie zukünftigen Maßnahmen und Leistungen ist der Zweckverband auf die Hilfe und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Freistaat Thüringen, den Städten und Gemeinden sowie zahlreichen Fachinstitutionen angewiesen. Ohne diese Unterstützung wäre die gute Bilanz des ZWA Saalfeld-Rudolstadt in den letzten 20 Jahren nicht möglich gewesen. Auch für die Zukunft wünschen wir uns eine gute Zusammenarbeit und werden unseren Anteil dazu beitragen.

Der Zweckverband Saalfeld-Rudolstadt möchte sich auf diesem Wege bei der Bevölkerung, allen beteiligten Institutionen und Unternehmen für das uns entgegengebrachte Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und das Verständnis für seine Arbeit bedanken.

A handwritten signature in dark ink, likely belonging to Klaus-Dieter Marten, the chairman of the ZWA.

Mit freundlichem Gruß
Klaus-Dieter Marten
Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes

125 Jahre Wasserversorgung in Saalfeld und Rudolstadt

20 Jahre ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Lange Zeit hat sich der Mensch nur in Notzeiten, bei Dürre oder Überschwemmungen Gedanken um das Wasser gemacht. Doch in dem Maße, wie der Verbrauch überall auf der Welt steigt, wie es zur Lebensqualität gehört, immer ausreichend gutes Wasser zu haben, wie die Erkenntnis wächst, dass es aber nur begrenzt verfügbar ist, in dem Maße tauchen auch die Fragen auf:

- Wie lange wird das Wasser denn reichen?
- Haben wir noch Reserven?
- Was ist zu tun, dass es uns nie ausgeht?

Wasser gehört zu jenen Schätzen der Erde, die durch nichts zu ersetzen sind. Es ist auch nicht produzierbar. Also können wir nur das gebrauchen, was die Natur uns bietet.

Da lohnt es, mehr darüber nachzudenken!

Der spezifische Trinkwasserverbrauch der Bevölkerung um 1888 lag bei ca. 30 – 40 l/d und Person in Saalfeld und Rudolstadt. Im Jahr 1970 waren es ca. 100 l/d und Person, 1980 erhöhte er sich auf 127,6 l/d und Person. Gegenwärtig hat sich der spezifische Wasserverbrauch im ZWA Saalfeld-Rudolstadt auf einen Wert von 90-100 l/d und Person eingeepegelt.



Ohne Wasser kein Leben

Wasserversorgung von 1886 - 1992

Wasserversorgung in Saalfeld/Rudolstadt in den Jahren ab 1860

Am Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Industrialisierung im damaligen Deutschen Reich einen rasanten Aufschwung. Auch der „Saalebogen“ war davon betroffen. Im Jahr 1871 wurde die Eisenbahnstrecke Leipzig – Gera – Saalfeld fertiggestellt. Damit war Saalfeld ein Eisenbahnknotenpunkt, günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industriestandorten waren damit gegeben.

Diese wirtschaftliche Entwicklung hatte natürlich auch Auswirkungen auf das Wachstum der Bevölkerung in den beiden Städten Saalfeld und Rudolstadt. Nachfolgend ist die Entwicklung der Einwohnerzahlen in diesem Zeitraum aufgeführt:

Entwicklung der Einwohnerzahlen Saalfeld und Rudolstadt 1833 - 1933

Saalfeld	1833	4.604	Rudolstadt	1834	5.929
	1890	9.801		1890	11.398
	1905	13.242			
	1910	14.347			
	1925	17.960		1925	15.711
	1933	19.148		1933	16.863

Wasserversorgung der Städte ohne einheitliche Versorgung 1883

Die Stadtbevölkerung verdoppelte sich am Ende des 19. Jahrhunderts in den beiden Städten Saalfeld und Rudolstadt.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser erfolgte im ausgehenden 19. Jahrhundert hauptsächlich aus öffentlichen Laufbrunnen und Druckständern, welche über Rohrsysteme aus hoher liegenden Quellen gespeist wurden. In Rudolstadt lieferte so die Schaalaer Quelle gutes Trinkwasser nach Rudolstadt. In Saalfeld wurden die Wasserefassungen im Arnsgereuther-, Adrians- und Schleifenbachtal für die Brunnenversorgung genutzt.

Stadt	Einwohner	Wohnh.	Hausanschl.	Brunnen	Wasserzuleitung
Saalfeld	7.458	749	1.524		<ul style="list-style-type: none"> • Quellwasser aus 2.760 m und 1.810 m Entfernung • Anschluss von 32 Privatgrundstücken und 5 Gewerbetreibenden
Rudolstadt	8.747	740	2.320	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 190 privat • 12 öff. mit Pumpen, 9 m tief; 2,5 m Wasserstand 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Leitung von Mörla 3.000 m zum Schloss • 2. Leitung von Schaala, danach in 11 Laufbrunnen und 6 Druckständer in der Stadt • Stadtbrauerei Direktversorgung

Laufbrunnen Leutenberg mit Behälterablage



Frau an Wasserpumpe



Schlossbrunnen Saalfeld; Bildarchiv Stadtmuseum



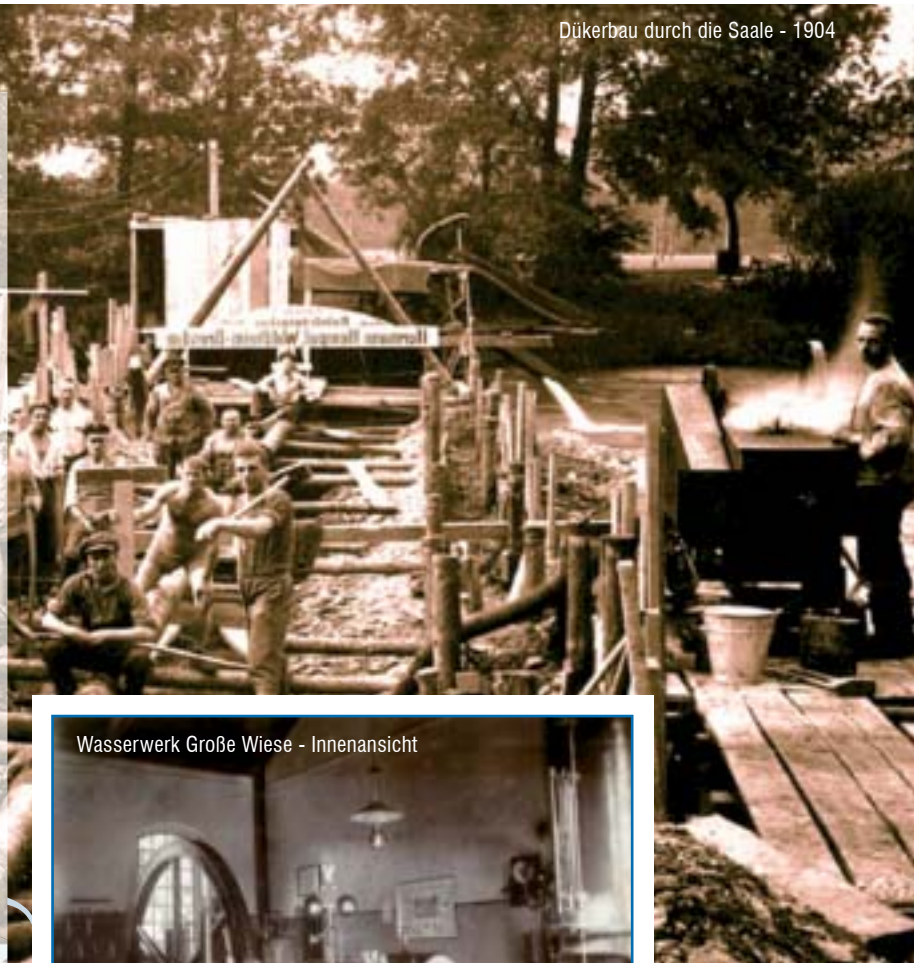
Köditzbrunnen; Bildarchiv Stadtmuseum

Das Trinkwasser wurde bei dieser Versorgungsform in keiner Weise aufbereitet. Die natürlichen Qualitätsbedingungen entsprachen im Zeitalter der zunehmenden Industrialisierung nicht mehr den notwendigen technischen Voraussetzungen. Weiterhin mussten auch Voraussetzungen geschaffen werden, um die jahreszeitlichen Schwankungen in der Kapazität des Wasserdargebotes auszugleichen. Ein zusätzlicher Grund für dringend erforderliche Veränderungen waren die hygienischen Bedingungen der Trinkwasserversorgung. Eine ausreichende Kontrolle der bestehenden Laufbrunnen konnte nicht gewährleistet werden, es kam immer wieder zu Cholera- und Ruhrerkrankungen im Versorgungsgebiet, welche auf eine Verunreinigung des Trinkwassers durch Fäkalien zurück zu führen war. Die anwachsende Bevölkerung in den beiden Städten, die damit verbundene Bebauungsdichte, stellte auch erhöhte Anforderungen an die Löschwasserversorgung im Stadtgebiet. In Rudolstadt war diesbezüglich durch den Bau der Saalebahn und des Bahndammes im Jahr 1874 kein unmittelbarer Zugang zur Saale mehr gegeben. Die zukünftige Wasserversorgung musste also auch die quantitative Absicherung dieser Aufgabe gewährleisten.

Die oben genannten Probleme waren in beiden Stadträten bekannt. Bereits im Jahr 1877 war im Stadtrat von Rudolstadt die Frage der Wasserversorgung auf der Tagesordnung.

1883 stellte das Ing.-Büro Hermann & Mannes aus Weimar ein Projekt zum Bau eines Wasserwerkes auf der „Großen Wiese“ vor. Dieses basierte auf der Entnahme von Grundwasser aus dem Kiesgeröll der „Großen Wiese“ und dessen Aufbereitung. In der Stadtratssitzung vom 31.8.1885 wurde dieses Projekt bestätigt. Am 20. Oktober 1886 erfolgte die Inbetriebnahme dieses Wasserwerkes mit einer Kapazität von 3.000 m³/d. Fast parallel beschloss im Jahr 1886 der Stadtrat von Saalfeld, eine zentrale Wasserversorgung für die Stadt Saalfeld zu schaffen. Das favorisierte Projekt sah vor, die Quellen im Arnsgereuther, Adrians- und Schleifenbachtal neu zu fassen, Brunnenstuben zu bauen und die Stadt über zwei neue Hochbehälter zu versorgen. Der erste Hochbehälter auf dem Lerchenhügel (1.000 m³) wurde im Jahr 1887 fertiggestellt. Die Versorgung der Stadt Saalfeld erfolgte demzufolge in zwei Druckzonen.

Am 29. November 1887 wird mit der Fertigstellung der Hochdruckwasserleitung das städtische Wasserwerk eröffnet, das in einem Sammelbehälter am Lerchenhügel („HB Lerchenhügel“) hinter der Melanchthonstraße Quellwasser aus dem Arnsgereuther und dem Schleifenbachtal erhält.



Wasserwerk Große Wiese - Innenansicht



Pumpwerk 1

HB Lerchenhügel,
Baujahr 1886


HB Lerchenhügel nach Sanierung - 1999



Wasserversorgung von 1886 - 1992



Ab den Jahren um 1890 kommt in beiden Städten, Rudolstadt und Saalfeld, eine neue Kanalisation innerhalb der Stadtgrenzen hinzu. Man fasste die Abwässer der Straßenzüge zusammen und leitet sie im freien Gefälle direkt zur Saale. Solche zentralen Einleitestellen befanden sich zum Beispiel im Bereich der Stadtbrücke zum Stadtteil Cumbach, oder am „Grünhain“ in Saalfeld unweit der Saalebrücke. Eine Klärung der anfallenden Abwässer gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die Bevölkerung und damit die Bebauung wuchs weiter, in dieser Zeit um die Jahrhundertwende (1900) kam der gesamte Rudolstädter Stadtbereich westlich der Post neu hinzu. Die weitere Industrialisierung im Landkreis und die damit verbundene Bevölkerungszunahme, auch der wachsende Wohlstand und technische Fortschritt, führten zur stetigen Erweiterung der wassertechnischen Anlagen.

Im Jahre 1901 war durch die damals anhaltende Trockenheit erwiesen, dass die Kapazität des städtischen Wasserwerkes nicht mehr ausreicht. Bis zum Jahr 1904 erfolgte durch zusätzliche Tiefbrunnen und eine Erweiterung der Pumpenanlage eine weitere Kapazitätserhöhung. Bis zum Jahr 1904 wurde das Quell- bzw. Grundwasser ungefiltert an den Verbraucher weitergeleitet. Im selben Jahr

wurde die erste Filteranlage auf dem „Lerchenhügel“ installiert und in Betrieb genommen. Des weiteren hatte man Anfang des 20. Jahrhundert

festgestellt, dass die Grundwasserversorgung eine qualitativ und quantitativ stabilere Trinkwasserversorgung garantierte.

Der stetige Bevölkerungszuwachs, auch bedingt durch die zunehmende Industrialisierung, ließ die Bereitstellung von Trinkwasser immer wieder die Trinkwasseranlagen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeiten stoßen. Am 1.4.1923 wurde eine neue Wasserwerksdirektion gegründet. Die Eingemeindung einzelner Ortsteile zu den größeren Städten, zwangen ebenfalls zu umfangreichen Rohrnetzerweiterungen.

Im Jahr 1934 wurde in Saalfeld der Hochbehälter „Kienberg“ gebaut. Dieser Hochbehälter versorgte insbesondere die höher gelegenen Stadtteile der Saalestadt. Durch die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sowie die stark angestiegene Beschäftigung in der Industrie entstanden so drei Druckzonen für die Wasserversorgung. Das Hauptpumpwerk an der Saale wurde dementsprechend im Jahr 1936/1937 erweitert. Zu Ende des zweiten Weltkrieges wurde im April 1945 die Stadt Saalfeld, wegen des Eisenbahnknotenpunktes und der Saalebrücke, bombardiert. Die Schäden an den Wasserversorgungsanlagen konnten allerdings als relativ gering betrachtet werden. Unmittelbar nach den Kampfhandlungen, noch im April 1945, konnte das Wasserwerk deshalb die kontinuierliche Versorgung wieder aufnehmen.



Verwaltungsgebäude Wasserversorgung,
Johannissgasse Saalfeld



Sitz ZWA, Bohnstraße 1 - im Jahr 2000

Zusammenstellung der Wasserversorgung in Saalfeld 1905 - 1947

Jahr	Wasserabgabe m³/a	Anzahl der Abnehmer	Rohrnetzlänge in m
1905	134.750	890	26.907
1910	156.250	1.220	30.968
1915	170.000	1.300	31.878
1920	222.000	1.410	37.839
1925	290.000	1.634	54.700
1930	375.000	2.008	60.592
1935	466.420	2.424	68.037
1940	716.310	2.601	70.840
1945	973.600	2.763	72.730
1947	1.025.650	2.812	73.110

Bis zum Jahr 1961 war der Sitz der Wasserwirtschaft in Saalfeld in der Johannissgasse. Aufgrund der Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen wesentlich zu verbessern, wurde 1961 ein neuer Betriebsstandort in der Bohnstraße 1 (alte Brauerei) bezogen. Sowohl die Verwaltung, als auch die Beschäftigten der Wasserversorgung hatten an diesem neuen Standort bessere Arbeitsbedingungen.

Der Wasserwirtschaftsbetrieb wuchs weiter von Jahr zu Jahr. Im August 1964 begann das neue Wasserwerk in Wöhlsdorf mit der Wasseraufbereitung. Ab diesem Zeitpunkt war die Wasserversorgung im Großraum Saalfeld grundsätzlich stabilisiert.

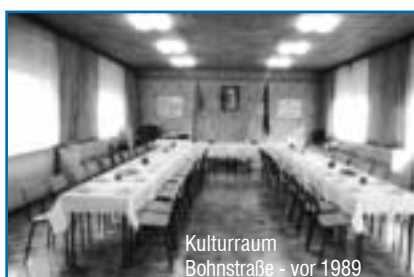
Ab dem 1.1.1965 wurde der **VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (WAB) Gera, Betriebsbereich Saalfeld**, gebildet. Zu diesem Betriebsbereich gehörten die ehemaligen Landkreise Lobenstein, Rudolstadt und Saalfeld.

In den nachfolgenden Jahren konzentrierte sich der VEB WAB Gera, sowohl der notwendigen Sanierung und Modernisierung der Abwasseranlagen, als auch der weiteren Kapazitätssteigerung des Trinkwasserangebotes.

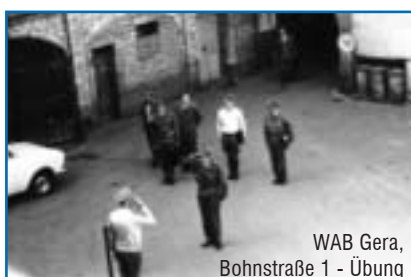
Vom VEB WAB Gera über die OWA GmbH zum ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Nach dem Zerfall der ehemaligen DDR (Deutsche Demokratische Republik) 1990, erfolgte zuerst die Umbildung des ehemaligen VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Gera in eine GmbH, der ehemals volkseigene Betrieb wurde mittels Treuhandgesellschaft eine privatrechtliche GmbH. Infolge der territorial differenzierten Ent-

wicklung in Thüringen, die bisherige Bezirksstruktur der DDR wurde wieder zurück auf Länderstrukturen gewandelt, zerfiel diese privatrechtliche Gesellschaftsform. Es bildeten sich öffentlich rechtliche Gebietskörperschaften mit den betreffenden Eigenbetrieben für die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.



Kulturraum
Bohnstraße - vor 1989



WAB Gera,
Bohnstraße 1 - Übung



W50 Trinkwasserwagen

20 Jahre ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt verfügt über nachfolgende Infrastruktur:

- ca. 880 km Trinkwasserleitungen
- ca. 140 Trinkwasserhochbehälter
Speichervolumen ca. 35.000 m³
- ca. 120 Wassergewinnungsanlagen
- ca. 600 km Abwasserkanäle
(85 % Mischwasserkanalisation)
- 6 Vollbiologische Zentralkläranlagen
(Rudolstadt, Saalfeld, Gräfenenthal,
Leutenberg, Remda, Marktgröitz)
- ca. 40 Mechanisch-biologische
Kläranlagen
- ca. 190 Niederspannungsanlagen
- ca. 100 km Steuerleitung (Trink-
und Abwasserbereich)

Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Mitgliedsgemeinden gründeten diesen Zweckverband am 15. Juni 1992, um die Aufgaben der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung fachtechnisch qualifiziert im Versorgungsgebiet zu gewährleisten.

Sowohl bei der Gründung als auch bei der Strukturierung des Verbandes wurde auf die Erfahrungen der OWA GmbH („Osthüringer Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung“ GmbH) bzw. auf die ehemaligen WAB-Betriebsteile zurückgegriffen. Die Anlagen und Einrichtungen dieser Vorgängerunternehmen wurden übernommen. Die zum Teil stark schuldenbelastete Ausgangslage für den Zweckverband war eine schwere Bürde für die anstehenden Aufgaben sowie die großen Erwartungen der Mitgliedsgemeinden in den Anfangsjahren nach der Gründung. Im Gründungsjahr gab es 53 Städte und Gemeinden als Verbandsmitglieder. Bis 2002 kamen weitere 21 Gemeinden und Ortsteile hinzu. Im Versorgungsgebiet werden ca. 93T Einwohner des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt mit hygienisch sauberem Trinkwasser versorgt bzw. das entstehende Abwasser aufbereitet und abgeleitet. Beim ZWA Saalfeld-Rudolstadt handelt es sich um einen Flächenverband mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von etwa 40 km und Ost-West-Streckung von etwa 25 km. Abgesehen von dem Städtedreieck Saalfeld-Rudolstadt-Bad Blankenburg, ist die Bevölkerungsverteilung im ländlichen Raum zergliedert und topographisch einer Bergregion zuzuordnen.

Gegenwärtig sind im Zweckverband 127 Beschäftigte in mehreren Bereichen tätig. Diese

Beschäftigtenzahl teilt sich auf in 69 Arbeiter und 58 Angestellte. Der größte Teilbereich des Verbandes ist entsprechend seiner Versorgungspriorität der Trinkwasserbereich mit 49 Arbeitnehmern. Weitere Bereiche umfassen die Abwasserbehandlung (31), den kaufmännischen Bereich (15), Bereich Elektro/ Kraftfahrzeuge (5), Bereich Technologie (14) sowie die Geschäftsleitung (13).

Aufgrund seiner flächenmäßigen Ausdehnung benötigt der Verband einen umfangreichen Fuhrpark mit etwa 80 Fahrzeugen aller Klassen, um die anstehenden Aufgaben gewährleisten zu können. Neben dem Hauptsitz des ZWA Saalfeld-Rudolstadt in Saalfeld, Remschützter Straße 50, befinden sich weitere Verwaltungs- und Strukturbereiche in der Kläranlage Saalfeld, in der Kläranlage Rudolstadt und im Wasserwerk Wöhlisdorf. Alle diese räumlich getrennten Verwaltungsbereiche sind vernetzt.



Höchstes Entscheidungsorgan des ZWA Saalfeld-Rudolstadt ist die Verbandsversammlung aller Mitgliedsgemeinden. Diese Versammlung wählt aus den Reihen der Bürgermeister aller Städte und Gemeinden einen Verbandsausschuss und einen Verbandsvorsitzenden. Der Vorsitzende vertritt den Verband als Organ nach außen. Durch diese werden wichtigen Entscheidungen vorgenommen bzw.

vorbereitet und zur Entscheidung der Verbandsversammlung vorgelegt. Die Geschäftsleitung des Zweckverbandes setzt die Beschlüsse des Verbandes um und ist in ihrer Tätigkeit den vorgenannten Entscheidungsträgern zur Rechenschaft verpflichtet, weiterhin berät sie die Bürgermeister aller Mitgliedsgemeinden bei fachlichen und technischen Fragen.

Eine Übersicht aller Betriebs- und Geschäftsleiter der letzten 125 Jahre

Betriebsleiter/Geschäftsleiter von 1886 bis 2012

Hermann Meyer	1886 - 1923
Carl Haupt	1923 - 1964
Egon Thomas	1964 - 1965
Lothar Schmidt	1.1.1965 - 31.12.1972
Wilfried Hebenstreit	1.1.1973 - 31.12.1977
Egon Rosenbohm	1.1.1978 - 31.12.1986
Paul Hocke	1.1.1987 - 30.04.1992
Helmut Schmidt	1.5.1992 - 31.12.1992
Helmut Schmidt	1.1.1993 - 31.03.2010
Marco Beuter	1.4.2010 - ab 11/2011 freigestellt
Dorothea Heinze	11/2011 - 31.03.2012 amtierend
Andreas Stausberg	seit 01.04.2012

... von 1992 - 2012

20 Jahre ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung ist gesetzlich verpflichtet, die Bürger im Versorgungsgebiet mit hygienisch sauberem Trinkwasser zu versorgen. Im Jahr 2011 verkaufte der Zweckverband ca. 3,7 Mio m³ Trinkwasser. Diese Kapazität wird zu ca. 70 % aus eigenen Wasserdargeboten gefördert und in Wasserwerken aufbereitet. Aus finanziellen und qualitativen Gründen bezieht der Verband vom „Fernwasserzweckverband Nord- und Ostthüringen“ die restlichen ca. 30 % der Versorgungskapazität, hauptsächlich aus der Fernwasseraufbereitung Zeigerheim.

Nach umfangreichen Investitionen im Abwasserbereich, dem Bau von vollbiologischen Kläranlagen und umfangreichen Hauptsammlernetzen, sind abwasserseitig über 85 % aller Haushalte im Verband an öffentliche Kläreinrichtungen angeschlossen. Dies hat im Bereich der Gewässer, zu einer nachhaltigen Verbesserung der Wasserqualität gesorgt.

Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt konnte seine Tätigkeit zwar auf einem soliden Fundament beginnen, sah sich jedoch sowohl im Bereich der Trinkwasserversorgung als auch auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung einem erheblichen Nachholbedarf gegenüber.

Die Situation der Wasserversorgung in Ostthürin-

gen beschreibt im Nachhinein eine Aussage der „Consulting Group“ von 1990:

„Die Wasserversorgung und Abwasserbehandlung ist gegenwärtig kreisübergreifend für das Gebiet organisiert. Die damit erreichte Größenordnung der Betriebe ist wirtschaftlich und organisatorisch vorteilhaft. Gleichwohl bestehen in Ostdeutschland erhebliche Probleme:

- Das Lebensmittel „Trinkwasser“ weist in vielen Regionen beispielsweise eine viel zu hohe Schadstoffbelastung und Qualitätseinschränkung auf.
- Fast die Hälfte der Bevölkerung ist noch nicht an Kläranlagen angeschlossen; bei vorhandenen Anlagen ist die Klärwirkung oft unzureichend.
- Die Ver- und Entsorgungsnetze sind in weiten Teilen Ostdeutschlands dringend zu sanieren.
- Trotz der hohen Effizienz der ostdeutschen Wasserversorgung insgesamt arbeiten die einzelnen Unternehmen noch nicht so wirtschaftlich wie die führenden Großunternehmen im Westen. Daher besteht ein erhebliches Steigerungspotential.

Die Beseitigung dieser Probleme ist entscheidend für Gesundheit und Wohlergehen der Bevölkerung. Dies bringt erhebliche Lasten und Kosten, an denen aber kein Weg vorbeiführt und die spürbare Verbesserungen ermöglichen. Die günstige bestehende Organisationsstruktur, mit ihrem hohen Maß an Kooperation, ist daher unbedingt zu erhalten. Sie bringt der Bevölkerung wirtschaftlich und qualitativ gute Ergebnisse.“



TWA Tellbach



Trinkwasseraufbereitung Tellbach



Wasserwerk Naundorf, 2003

Eine der ersten Aufgaben des Zweckverbandes war folgerichtig die Erarbeitung eines Modernisierungs- und Ausbauprogramms, welches in den Folgejahren zielstrebig und mit enormen finanziellen Aufwendungen in die Tat umgesetzt wurde. Schwerpunkt in den Anfangsjahren des ZWA Saalfeld-Rudolstadt war im Bereich Trinkwasser die Verbesserung der Wasserqualität sowie eine Stabilisierung einer konstanten Versorgung in den Ortsnetzen.

Stabilisierung der Wasserversorgung, Errichtung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA)

Noch in dem Übergangszeitraum von der OWA GmbH zum ZWA Saalfeld-Rudolstadt wurden umfangreiche Planungsunterlagen für die notwendige Stabilisierung und Modernisierung der Trinkwasserversorgung erarbeitet. Auf Grund des relativ hohen Trinkwasserbedarfes in den 80-iger Jahren, in den Bereichen Rudolstadt und Saalfeld wurden im Rahmen von Fördermaßnahmen mehrere Trinkwasseraufbereitungsanlagen neu errichtet. Neben der TWA „Tellbach“ waren hierbei ein Schwerpunkt die Anlagen in „Breternitz“ und „Naundorf“. Die

Im Abwasserbereich war insbesondere die Errichtung moderner Kläranlagen und die Erhöhung des Anschlussgrades durch den Bau von Hauptsammlersystemen in den größeren Städten des Verbandes dringlichste Aufgabe. Aus der Vielzahl der Maßnahmen, welche in den Jahren bis zur Jahrtausendwende realisiert wurden, seien nachfolgend nur die wichtigsten aufgeführt.

TWA „Naundorf“ und die TWA „Breternitz“ wurden im Zeitraum 1992 bis 1994 gebaut. Es waren die ersten Großinvestitionen des neuen Zweckverbandes. Ziel dieser Maßnahmen war, die vorhandenen Wasserdarangebote entsprechend den neuen Erfordernissen aufzubereiten und zu nutzen, und vor Allem eine stabile Trinkwasserversorgung zu sichern. Der Freistaat Thüringen unterstützte diese Investitionen mit einem Förderanteil von 70 % des Gesamtkostenanteils in Höhe von zusammen ca. 3,0 Mio DM.

Wasserwerk Wöhlisdorf, Kaskade



Kläranlage Saalfeld

Der Modernisierungsbedarf an Abwasseraufbereitungsanlagen war in den fünf neuen Bundesländern besonders hoch. Der Zustand der vorhandenen Infrastruktur entsprach in keiner Weise mehr dem technischen Standard.

Bereits im Frühjahr 1990 ist aus diesem Grund der Bau einer zentralen Kläranlage durch die Stadt Saalfeld beschlossen worden. Die vorhandene, rein mechanische Kläranlage in der Remschützer Straße, konnte den neuen Richtlinien des Wasserhaushaltsgesetzes und des Wassergesetzes nicht mehr genügen. Zum Anderen war an dieser Kläranlage lediglich das Neubaugebiet Saalfeld-Gorndorf auf der rechten Saaleseite angeschlossen, die Abwässer der gesamten Altstadt flossen nur mangelhaft vorgeklärt in die Saale.

Die neue zentrale Anlage sollte als Einzugsgebiet neben der Stadt Saalfeld mit allen Ortsteilen die Ge-

kläranlage fand im September 1993 statt. Nach dreijähriger Bauzeit wurde am 2.9.1996 der Probebetrieb der Anlage in Saalfeld aufgenommen. Die zentrale Kläranlage in Saalfeld ist mit einer Kapazität von 53.500 EW (Einwohnerwerten) in Betrieb gegangen.

Die Auslastung einer solchen Kläranlage setzt natürlich voraus, dass im Vorfeld bzw. parallel der entsprechende Hauptsammler gebaut wird, um das zu reinigende Abwasser zur Anlage zu fördern. Zu diesem Zweck wurde als Schwerpunktaufgabe der Hauptsammler auf der linken Saaleseite in Saalfeld, vom Sportstadion (Pioniersteg) bis zur Görnitzinsel, auf einer Länge von ca. 3,5 km neu verlegt. Dieser Abwassersammler fasst das gesamte Abwasser aus der Altstadt Saalfeld sowie aus den Ortsteilen Graba und Beulwitz zusammen und führt es zur neuen Kläranlage. Auf der rechten Saaleseite war bereits ein Hauptsammler vorhanden. Er verlief ab

Remschützer Straße in Richtung Saalfeld-Gorndorf bis Unterwellenborn (Hauptsammler A). Um diese Saaleseite an die Kläranlage anzubinden war es nötig, eine Verlängerung in der Pestalozzistraße herzustellen und im Bereich der alten, mechanischen Kläranlage die Saale zu queren. Der Bau des Hauptsammlers im Stadtgebiet fand in den Jahren 1993 bis 1996 statt.

Kläranlage Saalfeld



Spatenstich KA Saalfeld 1993



Baubeginn KA Saalfeld, September 1993



KA Saalfeld neu



meinden Unterwellenborn, Oberwellenborn, Kamsdorf und Goßwitz mit Bucha berücksichtigen.

Im April 1991 legte das Ingenieurbüro DAR (Wiesbaden) die Entwurfsplanung vor. Im März 1992 erfolgte durch das Thüringer Landesverwaltungsamt die wasserrechtliche Zulassung zum Bau und Betrieb der Kläranlage. Der erste Spatenstich für den Bau der



In Rudolstadt war der Bau einer zentralen, mechanischen Kläranlage bereits im Jahr 1986-1989 in Angriff genommen worden. Durch die Wende in Ostdeutschland kam es zu Verzögerungen am Bau, die Inbetriebnahme dieser rein mechanischen Kläranlage mit einer geplanten Kapazität von 110.000 EW (Einwohnerwerte) erfolgte im Jahr 1991. Im Zuge der neuen Gesetzmäßigkeiten begann bereits mit Inbetriebnahme dieser Kläranlage eine Erweiterungsplanung für eine biologische Reinigungsstufe unter Berücksichtigung der vorhandenen „Mechanik“. Nach Abschluss der Planungs- und Projektierungsphase in den Jahren 1992/1993 erfolgte 1993 der Baubeginn des modernen, biologischen Teiles der Kläranlage Rudolstadt.

Die Errichtung der Kläranlage Rudolstadt sah zur damaligen Zeit zwei Ausbaustufen vor, einen Zwischenausbau auf eine Anschlussgröße von 80.000 EW (Einwohnerwerte) und einen Endausbau mit einer Kapazität von 120.000 EW. Die wirtschaftliche und finanzielle Situation im Landkreis ergab, dass der Abwasseranfall rückläufig war, weshalb

auf einen Endausbau aus einen Anschlussgrad von 120.000 EW verzichtet wurde. Das Einzugsgebiet der zentralen Kläranlage Rudolstadt beinhaltet die gesamte Ortslage Rudolstadt mit allen Ortsteilen, weiterhin die Stadt Bad Blankenburg sowie die Ortsteile Kirchhasel, Catharinau und Etzelbach der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel. Die Kläranlage, welche ein eigenes Blockheizkraftwerk besitzt, umfasst einen Investkostenumfang von ca. 76 Mio. DM.

Um das umfangreiche Einzugsgebiet der Kläranlage Rudolstadt zu berücksichtigen, ist ein Hauptsammellernetz von Etzelbach bis Bad Blankenburg und von Rudolstadt-Cumbach bis Rudolstadt-Pflanzworbach erforderlich. Dieser Hauptsammler weist eine Länge von ca. 20 km auf. Mit dem Bau dieses neuen Hauptsammlers wurde bereits im Jahr 1993 begonnen, die letzten Teilabschnitte sind in den Jahren 2005/2006 fertig gestellt worden.

Der Bau der beiden zentralen Kläranlagen sowie die Errichtung der jeweils zuführenden Hauptsammelerbereiche beinhaltete die Modernisierungsschwer-

punkte in den ersten Jahren des ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Der Investaufwand für diese beiden Großinvestitionen belief sich auf ca. 120,0 Mio. Euro, verteilt auf etwa 12 Jahresscheiben. Dieser gewaltige Leistungsumfang wurde durch den Freistaat Thüringen zu 50 % gefördert. Die Eigenleistungen des Zweckverbandes müssen über eine Abwasserbeitragerhebung sowie Kredite finanziell abgedeckt werden.



Kläranlage Rudolstadt, 1994



Schaltzentrale Rudolstadt



Kläranlage Rudolstadt



RÜB Bad Blankenburg an der Stadthalle



Dükerbau Saalfeld, KA 1

Wasserwerk Wöhlsdorf



Eine „Großbaustelle“ des Trinkwasserbereiches war die Sanierung des Wasserwerkes Wöhlsdorf. Dieses Wasserwerk, unmittelbar im Städtedreieck Saalfeld-Rudolstadt-Bad Blankenburg gelegen, versorgt den Großraum Saalfeld mit ca. 35.000 Einwohnern. Das Wasserwerk wurde durch die VEB WAB im Jahr 1964 erbaut und war nach 30 Jahren Betrieb stark verschlissen.

Schwerpunkt der umfangreichen Sanierung war die Erneuerung der gesamten Aufbereitungsanlage, der Filter und Rohrtechnik. Zwischen August 1998 und März 1999 war die alte Anlage vollständig außer Betrieb. In dieser Zeitspanne wurde die komplette Anlagentechnik abgerissen, es blieb lediglich die bauliche Hülle des Wasserwerkes bestehen. Anschließend sanierte man zuerst die Bausubstanz und nachfolgend bekam das Aufbereitungswerk neue Rohrtechnik, Filterkessel und Pumpenanlagen. Ab April 1999 konnte die neue Wasseraufbereitungsanlage wieder in Betrieb gehen und das Stadtgebiet Saalfeld wieder mit Trinkwasser versorgen.



Wasserwerk Wöhlsdorf vor der Sanierung



Wasserwerk Wöhlsdorf, Neubau 1964



Das neue Wasserwerk Wöhlsdorf

Parallel zur Sanierung des Wasserwerkes Wöhlsdorf erfolgte die Installation einer modernen Steuertechnik, welche nach 4-wöchigem Probebetrieb im Januar 2000 erfolgreich in Betrieb ging. Diese Steueranlage umfasst nicht nur die Prozeßleittechnik der Wasseraufbereitung in Wöhlsdorf, sondern beinhaltet die steuertechnische Überwachung des gesamten südlichen Wasserversorgungsgebietes von Goßwitz bis Saalfeld und Wöhlsdorf bis Gräfenenthal.

Mit diesem Wasserwerk besitzt der ZWA Saalfeld-Rudolstadt wieder eine leistungsstarke und technisch hochwertige Wasseraufbereitungsanlage, welche aus eigenem Wasseraufkommen stabil das Versorgungsgebiet versorgen kann.

Die Gesamtkosten dieser umfangreichen Sanierung im Trinkwasserbereich belaufen sich auf ca. 2,8 Mio Euro. Dieser Wertumfang wurde durch den Freistaat Thüringen in Höhe von 1,74 Mio Euro gefördert. Es handelt sich somit um die größte Investition des Zweckverbandes im Trinkwasserbereich.



Wasserwerk Wöhlsdorf, Schaltzentrale



Wasserwerk Wöhlsdorf, Filteranlage

Umzug

Neuer, zentraler Verwaltungsstandort in Saalfeld, Remschützer Straße 50

Im Jahr 2002 erwarb der ZWA Saalfeld-Rudolstadt das ehemalige Betriebsgelände der Firma Gröne Bau in Saalfeld, Remschützer Straße 50. Der bisherige Hauptgeschäftssitz des Zweckverband war in der Bohnstraße 1 in Saalfeld, ein ehemalig altes Brauereigebäude, zum Teil als Fachwerkbau. Wegen der dortigen Beengtheit war der Verwaltungsbereich des Zweckverbandes territorial aufgeteilt. Ein Teil des Geschäftsleitungsbereiches war in der KA Rudolstadt untergebracht, der Trinkwasserbereich war zweigeteilt, der Meisterbereich Rudolstadt befand sich in Rudolstadt, Breitscheidstraße 18, der Meisterbereich Saalfeld in der Bohnstraße 1 und 7 in Saalfeld.

Bereits ab den Jahren 2001/2002 war der Zweckverband bestrebt, entweder die Bausubstanz in der Bohnstraße 1 von Saalfeld so zu sanieren, dass eine Zusammenfassung der Verwaltung möglich wird und die technische Ausstattung des Gebäudes den neuen Anforderungen entspricht, oder sich einen neuen zentralen Standort zu suchen und auszubauen. Der marode Zustand des alten Betriebsgebäudes machte diese Umbaumaßnahme dringend erforderlich. Durch die Schließung des Firmenstandortes der Firma Gröne-Bau in Saalfeld, stand ab 2002 ein ausreichend großes Grundstück und ein ausbaufähiges Betriebsgebäude zur Verfügung.

Der Standort liegt im Zentrum des Versorgungsge-

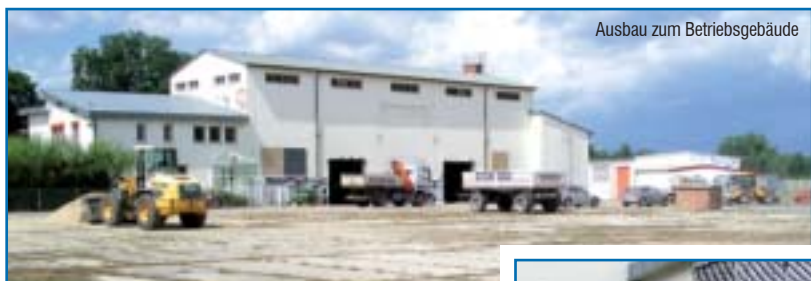
bietes des ZWA Saalfeld-Rudolstadt, unmittelbar an einer Umgehungsstraße von Saalfeld (Nordtangente), dadurch sind die im Außendienst tätigen Mitarbeiter befähigt, kurzfristig die entfernt gelegenen Versorgungsgebiete zu erreichen.

In den Jahren 2004 und 2005 wurde der Umbau am neuen Standort in der Remschützer Straße 50, Saalfeld, realisiert. Es entstand ein modernes Verwaltungszentrum des ZWA Saalfeld-Rudolstadt mit einem Kostenaufwand von ca. 1,8 Mio Euro. Am neuen Sitz des Zweckverbandes befindet sich jetzt die gesamte Verwaltung sowie der komplette Trinkwasserbereich. Die vorherigen Standorte wurden aufgelöst und verkauft. Mittlerweile ist das ehemalige Betriebsgebäude in der Bohnstraße von Saalfeld abgerissen.

Durch den Umbau entstanden auf einer Bürofläche von 2.030 m² Arbeitsräume einschließlich Archiv- und Funktionsräume für ca. 60 Mitarbeiter des Verwaltungsbereiches sowie für weitere 44 Mitarbeiter des Trinkwasserbereiches Umkleide- und Sanitärräume. Durch den zusätzlichen Bau einer Kfz-Halle konnte ausreichend Stellfläche für die Fahrzeuge des Trinkwasserbereiches geschaffen werden.

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten erfolgte vom 27.-30.9.2005. Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter haben sich durch die Schaffung des neuen Verwaltungsstandortes deutlich verbessert.

Das neue Betriebsgebäude in der Remschützer Straße



Ausbau zum Betriebsgebäude



Schlüsselübergabe 2005



Bauzeichnung neues Betriebsgebäude

Der ZWA fusioniert ...

Fusion des ZWA Saalfeld-Rudolstadt mit den Zweckverbänden „WAZ Loquitztal“ und „Stadt Gräfenenthal“

In der südlichen Nachbarschaft des ZWA Saalfeld-Rudolstadt waren nach der Umstrukturierung der OWA GmbH im Jahr 1992/1993 zwei kleine Zweckverbände entstanden, der AZV „Loquitztal“ und die Stadt Gräfenenthal mit einem städtischen Eigenbetrieb. Die zunehmend angespannte finanzielle Lage

in kleinen Zweckverbänden und die damit verbundene materielle Belastung der Kunden, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der umwelttechnischen Auflagen des Freistaates Thüringen, zwangen zu einer Konzentration der Betriebsführung. Zum 1.1.2001 fand aus diesem Grund der Zusammenschluss des AZV „Loquitztal“ und der ZWA Saalfeld-Rudolstadt statt. Ab dem 1.1.2002 trat diesem nun vergrößerten Zweckverband die Stadt Gräfenenthal bei.

Diese strukturelle Vergrößerung, welche im gegenseitigen Einvernehmen aller verantwortlichen Bürgermeister erfolgte, wurde finanziell mit einem Förderprogramm durch den Freistaat Thüringen unterstützt. Die erarbeiteten Fusionskonzepte berücksichtigten einen Zeitraum über fünf Jahre. In dieser Zeitspanne wurde sowohl die Kanalisation, aber auch die Wasserversorgung im Bereich Probstzella und Gräfenenthal umfassend erweitert und saniert.

Das „Wasserwerk Gräfenenthal“ nahm im Jahr 2002 saniert wieder seinen Betrieb auf. Nach umfangreichem Hauptsammlerbau konnte die zentrale „Kläranlage Gräfenenthal“, zwischen Probstzella und dem Ortsteil Zopten 2006 in Betrieb gehen.

Hauptsammler Probstzella, Hauptsammler Gräfenenthal, Kläranlage Gräfenenthal

Durch die fast gleichzeitige Fusion der drei Zweckverbände, Gräfenenthal, AZV „Loquitztal“ und ZWA Saalfeld-Rudolstadt, konnte in Abstimmung mit der zuständigen Genehmigungsbehörde eine abwassertechnische Kopplung der beiden Einzugsgebiete Probstzella und Gräfenenthal erreicht werden. Die Gemeinde Probstzella erhielt keine separate Kläranlage, wie ursprünglich vorgesehen, sondern das Abwasser wurde an die Kläranlage Gräfenenthal angeschlossen. Es entstand somit eine moderne zentrale Kläranlage mit einer Kapazität von 3900 Einwohnerwerten (EW), an welcher die beiden Einzugsgebiete von Probstzella und Gräfenenthal angeschlossen sind.



Wasserwerk Gräfenenthal



Kartenskizze Kläranlage und Hauptsammler Gräfenenthal



Bau der Kläranlage Gräfenenthal

Hauptsammler Kaulsdorf, Anschluss an die Kläranlage Saalfeld

Im Jahr 2005, mit Erarbeitung der Abwasserbeseitigungskonzeption des gesamten Zweckverbandsgebietes, wurde im Rahmen für die zentrale abwassertechnische Planung für die Gemeinde Kaulsdorf, ein Variantenvergleich für den perspektivischen Standort einer modernen Kläranlage erarbeitet. Als wirtschaftlichste Lösung stellte sich die Überleitung der Abwässer zur zentralen Kläranlage Saalfeld heraus. Bei dieser Betrachtung spielten nicht nur die reinen Investkosten, sondern auch die jeweils notwendigen Betriebs- und Energiekosten eine entscheidende Rolle.

Die Vorzugsvariante wurde der zuständigen Genehmigungsbehörde in Gera vorgestellt und von dieser Fachbehörde ebenfalls bewilligt.

Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt realisierte den abwassertechnischen Anschluss der Gemeinde Kaulsdorf an die Kläranlage Saalfeld über eine ca. 8 km lange Abwasserdruckleitung. Das hierfür notwendige Abwasserhauptpumpwerk befindet sich nördlich des Gewerbegebietes „Am Sportplatz“ von Kaulsdorf. Der vorangegangene Ausbau der Kanalisation von Kaulsdorf erfolgte mit dem Ziel der Zusammenfassung der Teilnetze an diesem zentralen Punkt des Pumpwerkstandortes.

Die zeitliche Einordnung und Baudurchführung der einzelnen Bauabschnitte für den endgültigen Anschluss von Kaulsdorf an die Kläranlage Saalfeld ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen:

2007	Anbindung des OT Eichicht über die Hohenwarter Straße, Hauptsammler Teilobjekt, TO 2/3
2008	Weiterführung in der Könitzer Straße bis Feldweg, Hauptsammler Teilobjekt, TO 4
2009	Herstellung der Abwasserdruckleitung von Saalfeld-Köditz bis Weischwitz, HS TO 8, Bauabschnitt 1.1
2009/2010	Herstellung der Abwasserdruckleitung von Weischwitz bis Kaulsdorf, HS TO 8, Bauabschnitt 1.2
2009/2010	Verbindungssammler am „Gänsemarkt“ von Kaulsdorf, Hauptsammler Teilobjekt, TO 5
2009/2010	Regenüberlaufbauwerk „Gänsemarkt“ Hauptsammler Teilobjekt, TO 7

Im gleichen Zeitraum wie die abwasserseitige Verbindung zwischen Saalfeld und Kaulsdorf geschaffen wurde, ist eine Trinkwasserleitung von Saalfeld bis Kaulsdorf parallel verlegt worden. Diese neue Leitung dient der Stabilisierung der Wasserversorgung insbesondere in den Ortsteilen Weischwitz und Breternitz.



Unser Abwasserbeseitigungskonzept

Seit dem Jahr 2005 besitzt der ZWA Saalfeld-Rudolstadt eine langfristige Abwasserbeseitigungskonzeption (ABK) für das gesamte Verbandsgebiet. Es wird jeweils ein Perspektivzeitraum von 20 Jahren betrachtet. Dieses Konzept, welches mit den übergeordneten Genehmigungsbehörden abzustimmen und alle drei Jahre zu aktualisieren ist, gilt für die abwasserseitige Entwicklung des Zweckverbandes als Richtschnur.

Dieses Abwasserbeseitigungskonzept wurde im Jahr 2009 überarbeitet und aktualisiert. Die in den letzten beiden Jahren durchgeführte Großinvestition, der Bau der Kläranlage Remda, ist schon Bestandteil des aktuellen Konzeptes gewesen.

Die nächsten Schwerpunkte bestehen im Bau einer Kläranlage für die Stadt Leutenberg, den Anschluss der Ortslage Könitz an die Kläranlage Saalfeld und die Errichtung einer Abwasseraufbereitungsanlage für die Gemeinde Großkochberg.

Investitionen des ZWA Saalfeld-Rudolstadt in 20 Jahren

Abwasserbereich

**ca. 190,0 Mio. Euro
aufgeteilt auf ca.
500 Einzelinvestitionen**

Trinkwasserbereich

**ca. 60,0 Mio. Euro
aufgeteilt auf ca.
300 Einzelinvestitionen**

Spatenstich Kläranlage Remda



Kläranlage Remda

Ziele, Perspektiven für die zukünftige Arbeit des ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt wird auch in Zukunft eine stabile und qualitativ hochwertige Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Verbandsgebiet garantieren. Die zukünftigen Leistungsschwerpunkte für die Tätigkeit des Verbandes werden darin liegen, dass die Ortsnetze insgesamt auf ein höheres Niveau angehoben werden. Grundlage für diese Arbeiten wird die jeweils aktuelle Abwasserbeseitigungskonzeption bzw. Trinkwasserkonzeption sein.

Die angespannte finanzielle Situation der Kommunen und die veränderte demographische Entwicklung der Bevölkerung, ist bei der weiteren Entwicklung des Zweckverbandes zu berücksichtigen. Wobei sicher auch die materielle Belastbarkeit der Verbraucher eine Rolle spielen wird.

Die Automatisierung und Verbesserung der Prozessleittechnik im technischen Bereich, aber auch die weitere Nutzung von modernen, rechnerge-

stützten Vernetzungsmethoden im verwaltungstechnischen und kaufmännischen Bereich werden auch ein Schwerpunkt im Verband sein. Es steht weiterhin ein Generationswechsel bei den Mitarbeitern des ZWA Saalfeld-Rudolstadt an, welcher reibungslos zu meistern ist.

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Städten und Kommunen, mit regionalen und auswärtigen Fachinstitutionen und Genehmigungsbehörden ist auf dem bestehenden hohen Niveau zu halten.

Wir sind sicher, dass der ZWA Saalfeld-Rudolstadt auch in Zukunft die anstehenden Aufgaben zur Zufriedenheit aller Verbandsmitglieder erfüllen wird.

Wir möchten uns auf diesem Wege aber auch bei allen Bürgerinnen und Bürgern, Kunden und Verbrauchern, im Verbandsgebiet für das Vertrauen, die konstruktive Mitarbeit und das uns entgegengebrachte Verständnis, bedanken.

A decorative white swirl graphic on a blue background, located in the bottom left corner of the page.

Zu guter Letzt ...

Impressum

Herausgeber:

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung der Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Verantwortlich für den amtlichen und nichtamtlichen Teil:

Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes

Redaktion:

Geschäftsstelle des Zweckverbandes
Remschützer Straße 50, 07318 Saalfeld
Tel. 03671 5796-0, Fax 03671 2013

Verantwortlich für die Gesamtherstellung:

MARCUS Verlag GmbH

Friedensstraße 47 b, 07318 Saalfeld

Tel. 03671 457111, info@marcus-verlag.de

Diese Jubiläumsausgabe ist kostenlos in den Geschäftsstellen des Zweckverbandes erhältlich. Bei Postversand beträgt der Preis 2,50 EUR. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung; Rücksendung nur bei Rückporto.

